

Kunstverein zeigt Marc Chagall

»Daphnis und Chloé – Poèmes«: schöne Farblithographien im Pöppelmann-Haus

Herford (WB). In der Beschäftigung mit dem antiken Liebesroman »Daphnis und Chloé« entdeckte Marc Chagall den Zauber der griechischen Landschaft und ihrer Mythen. Der Herforder Kunstverein zeigt die Farblithographien dieses Zyklus!

Die Ausstellung »Daphnis und Chloé – Poèmes« wird an diesem Samstag um 16.30 Uhr eröffnet. Sie ist bis zum 21. März zu sehen.

Glaubt man dem antiken Mythos, wurden Daphnis und Chloé von ihren Eltern ausgesetzt und von einer Ziege und einem Schaf genährt. Schließlich gelangten sie in die Obhut zweier Hirtenfamilien. Die Geschichte endet mit dem Hochzeitsmahl und der Hochzeitsnacht in der Grotte der Nymphen.

Der Malerpoet Chagall (1897-1985) geleitet nun den Betrachter mitten hinein ins paradiesische Griechenland, in der die naive Liebe zwischen den beiden Hirtenkindern erwacht. Zur Vorbereitung des 42-teiligen Zyklus

reiste der Künstler zweimal an die Schauplätze der Handlung (die Geschichte des griechischen Dichters Longos spielt auf Lesbos), um sich von der Landschaft, ihren Farben und dem Licht inspirieren zu lassen. In Bil-

dern voller Poesie und Farbe schuf er sodann ein Werk, dessen Zauber man sich nicht entziehen kann.

»Die Lithographien verwerten die blühende mediterrane Welt des Pan und Eros mit fernen russischen und ostjüdischen Märchenerinnerungen«, heißt es in den Erläuterungen des Herforder Kunstvereins, dessen Leiter, Prof. Dr. Theodor Helmert-Corvey, die Schau kuratierte.

Goethe, der nie auf dem Peloponnes war, ließ seine Iphigenie das Land der Griechen mit der Seele suchen, und Nietzsche hat sich in ein ideales Land hineingeträumt (»Auch ich in Arkadien«): eine Kulisse aus vereisten (Berg-)Zacken »im Schleier des Sonnenduftes schwimmend«, davor auf Hügelwellen eine Rinderherde, Hirtenknaben und -mädchen, die den Stier durch den schäumenden Bach treiben. Für die Alten wurde das klassi-

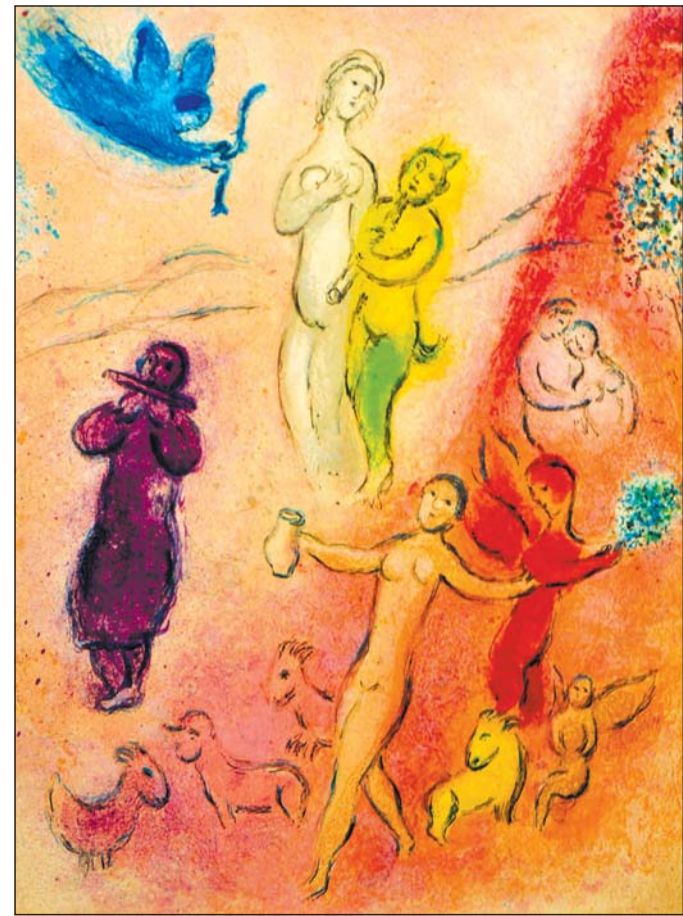
sche Griechenland zum Inbegriff der Menschenliebe, zum »Symbol eines selten erfüllten Seelenzustands, es ist mild aufschimmerndes Hoffnungslicht...«

Besucher der Herforder Ausstellung werden diese Vorstellungswelt in Chagalls »Daphnis und Chloé«-Zyklus wiederfinden. Die Ausstellung wird durch einen einzigartigen Zyklus von farbigen Holzschnitten - genannt Poèmes - aus dem Jahr 1968 ergänzt. Mit ihnen illustrierte Chagall eigene Gedichte, die in den Jahren 1930 bis 1964 entstanden. Was bei der Lektüre sofort auffällt: Chagalls Gedichte stimmen thematisch mit seinen Bildern überein.

● »Daphnis und Chloé – Poèmes« im Daniel-Pöppelmann-Haus Herford (Deichtorwall 2) ist dienstags bis samstags von 14 bis 18 Uhr und sonntags von 11 bis 18 Uhr geöffnet.



Der Kunstvereinschef Theodor Helmert-Corvey betrachtet das Bild »Chloé wird entführt«. Fotos: Thomas Meyer



»Die Syrinx-Sage«: Die Nymphe Syrinx verschmäht die Liebe des Gottes Pan und wird in ein Schilfrohr verwandelt.